

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Magold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nr. 47.

1837.

Dienstag,

20. Juni.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamt Horb.

Horb. [Amtsversammlung.] Am Samstag den 1. Juli d. J. wird eine Amts-Versammlung gehalten, bei welcher die Berathung des Amts-Corporations-Stats p. 18^{37/38} so wie andere — die Corporation betreffende Gegenstände vorkommen werden, wobei sämtliche Schultheißen des Oberamtsbezirks Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen haben.

Außer diesen haben nach dem Turnus weiter zu erscheinen:

- von Horb — 3 Deputirte,
- Eutingen — 2 —
- Hochdorf — 1 —

und es wird zugleich erwartet, daß die Orts-Vorsteher von

Horb, — Eutingen, — Weitingen, — Baisingen, — Nordsetten und Hochdorf die Wahlurkunden über die Amts-Versammlungs-Deputirten p. 1. Juli 18^{37/38} mitbringen und vorlegen werden.

Den 16. Juni 1837.

Königl. Oberamt.
Dillenius.

Magold. Freudenstadt. Horb. Herrenberg. Um eine Uebersicht über den Stand der Gewerb-Unternehmungen mit

Wasserwerk zu erhalten, hat man höhern Orts für zweckmäßig erachtet, über dieselben ein Verzeichniß bei der Kreis-Regierung anzulegen, und es werden demgemäß die Orts-Vorsteher beauftragt, über die in ihren Gemeinden befindlichen derartigen Werke eine tabellarische Zusammenstellung in welche die Bestimmung des Werkes (z. B. Mahlmühlen, Kunstmühlen, Rundenmühlen, Sägmühlen, Spinnerei etc.), das Wasser, an welchem es gebaut, der Gemeinde-Bezirk, zu dem es gehört, der Eigenthümer, die Zeit der Erlaubniß-Ertheilung, wo dieselbe angegeben werden kann, die Anzahl der Gänge, aufzunehmen ist, zu fertigen, und anher binnen 8 Tagen einzusenden.

Den 19. Juni 1837.

K. Oberämter.
Engel. Friz.
Dillenius. Marx.

Magold. Freudenstadt. Horb. Herrenberg. Seine Königl. Majestät haben in der Absicht den inländischen Seidenbau zu befördern, und denjenigen Landwirthen, welche sich damit befassen, eine zweckdienliche und ausführliche Anleitung dazu an die Hand zu geben, die Veröffentlichung einer deutschen Uebersetzung des aus ähnlicher Veranlassung auf Befehl der K. französischen Regierung in das französische übertragenen und in den Departements, wo

eilten
Da
srau-
dem
ämpf-
iment
ie al-
Un-
rstand
erste
ensch-
Es
Damo-
rschei-
wilde
s er-
ich
auch
Thiere
Doch
Zeit
ämpf,
itiges
Ge-
wo
sein
Wir
den
den
jeht
och 8
Wun-
schen-
Auge
hätten
nden.
Rei-
sinkt
dürft
dester
lie-
dem
eine



der Seidenbau vorzugsweise getrieben wird, vertheilt den chinesischen Werks über die Seidenzucht angeordnet.

Dieses Werk wird demnächst in der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheinen, und nach der mit der letzteren getroffenen Uebereinkunft die Zahl von 500 Frei Exemplaren zur Verfügung Seiner Königl. Majestät gestellt werden.

Da Höchstdieselben zu dem beabsichtigten Ziele die angeführten Exemplare zur Vertheilung gnädigst bestimmt, und über die zweckmäßigste Weise der Austheilung Bericht zu verlangen geruht haben, werden die Ortsvorsteher beauftragt auf den Grund vorgängiger Notizen Einziehung binnen 4 Tagen hieher sich zu äußern; ob bisher schon die Seidenzucht, und in welchem Umfang betrieben worden sey, oder ob sowohl örtliche Gelegenheit als auch Sinn der Bewohner für die Aufnahme des fraglichen Culturzweigs sich finden.

Den 19. Juni 1837.

K. Oberämter.

Engel. Friz.

Dillenius. Marx.

Horb. Joseph Wurster von Salzstetten, welcher Inquisitionskosten auf der Dorfgrube in Sindelfingen abzuverdienen hat, ist Anfangs dieses Monats von dem Arbeits-Platz entwichen.

Es werden nun sämtliche Behörden ersucht, auf Wurster zu fahnden und im Betretungsfalle ihn an die unterzeichnete Stelle einzuliefern.

Den 16. Juni 1837.

K. Oberamt. Dillenius.

Signalement:

Wurster ist 5' 8" groß, von schlanker Statur, hat blonde Haare und Augenbrauen, proportionirte Nase, kleinen Mund, rundes Kinn im Gesichte Sonnenflecken.

Er ist bekleidet mit einer blauen Schilfkappe, einem Kittel von weißer Leinwand, dergleichen Hosen und Schuhen.

Oberamtsgericht Horb.

Salzstetten, Gerichtsbezirks Horb. [Mundtodterklärung.] Joseph Altinger von Salzstetten ist wegen fortgesetzten verschwenderischen Lebenswandels für münd-

totd erklärt worden, weshalb jedermann gewarnt wird, sich mit demselben ohne Zustimmung seines Curators des Pelag Dettling von dort in ein Rechtsgeschäft einzulassen, indem einem solchen keine amtliche Hülfe geleistet würde.

Den 12. Juni 1837.

K. Oberamtsgericht,

A. W. Herrmann.

Forstamt Sulz.

Sulz. [Holzverkauf.] Im Revier Thumlingen finden an den hienach bezeichneten Tagen folgende Holzverkäufe im öffentlichen Aufstreich statt:

am 3. Juli d. J.

im Kronwald Lengenshardt [Durchforstung]

86 Stämme tannen Floß und Bauholz,

74½ Klafter tannene Scheutter,

12 — — — — — dt. Prügel und

2550 Stück dt. Wellen.

Am 4. Juli d. J.

im Kronwald Lengenshardt [Nachhieb]

370 Stämme tannen Floß- und Bauholz,

13 Stück tannene Säglöße,

20½ Klstr dt. Scheutter,

1½ — — — — — dt. Prügel und

3625 Stück dt. Wellen.

Am 5. Juli d. J.

im Kronwald Hohenfichten [Nachhieb]

132 Stämme tannen Floß- und Bauholz,

10 Stück tannene Säglöße,

57 Klstr. dt. Scheutter,

9 — — — — — dt. Prügel und

4100 Stück dt. Wellen.

Die Verhandlungen beginnen an jedem der bezeichneten Tage

Morgens 9 Uhr

und werden, wenn die Witterung den Verkauf im Walde nicht gestattet, auf dem Rathhause zu Thumlingen vorgenommen, in welchem Falle der Revierförster Banha dafür sorgen wird, daß sich die Kaufsliebhaber zuvor das Holz im Walde durch die betreffenden Waldschützen vorzeigen lassen können.



Die OrtsVorsteher haben dieses ihren Gemeindeangehörigen alsbald zu eröffnen.

Den 16. Juni 1837.

K. Forstamt.
Graf v. Urkul.

Stuttgart. [Beforgung des Kochsalzverkaufs in den Factoriebezirken Calw etc.] In Folge höherer Anordnung soll die Beforgung des Kochsalzverkaufs in den Factoriebezirken Döblingen, Calw, Geißlingen, Böppingen, Herrenalb, Kirchheim, Münsingen, Neuenbürg und Nürtingen für die Periode vom 1. Juli 18³⁷/₃₉ in der Art wieder in Alford gegeben werden, daß dem Alfordanten ein Quantum Kochsalz, welches dem muthmaßlichen Bedarf dieser Factoriebezirke entspricht, bei der Saline-Controle Elemenshall zu einem gegen den allgemeinen Verkauf ermäßigten Preise zum Bezug, angewiesen wird.

Indem man dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt, fordert man die Alfordsliebhaber auf, längstens bis zum 25. d. M. dem K. Vergrath die Anzeige zu machen, welchen Preis sie für den Centner Kochsalz, bei dem Bezug von der Saline-Controle Elemenshall zu bezahlen bereit seyen, wenn sie die Kosten der Verpackung und des Transports auf die verschiedenen Factorieplätze zu übernehmen und den Verkauf zu dem allgemeinen festgesetzten Preise, ohne weitere Vergütung zu besorgen haben.

Den 16. Juni 1837.

Königl. Vergrath.

Martinsmoos. [GläubigerAusruf.] Da Aussicht vorhanden ist, das Schuldenwesen des Johann Michael Zoller, gewesenen Accisers und Krämers von hier, auf gütlichem Wege zu erledigen,

so werden alle diejenigen Gläubiger, welche nicht überzeugt sind, daß ihre Forderungen bei der Obrigkeit bereits vorgemerkt seyen, hiemit aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier einzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen hätten, daß sie bei der demnächst erfolgenden Schuldenrichtigstellung des Zoller unberücksichtigt bleiben würden.

Den 9. Juni 1837.

Schultheiß und
Gemeinderath.

Gütlingen. [EichenholzVerkauf.] In dem Gemeindewald Auster, oberhalb den zwei Gütlinger Papiermühlen, werden ungefähr

50 Stück eichene Kloben, welche von 1½ bis 3 Schuh dick, und von 15 bis 30 Schuh lang sind und sich für Küfer, Schreiner und Zimmerleute eignen, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die VerkaufsVerhandlung geschieht Freitag den 23. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr.

Die Kloben können täglich in gemeldetem Austerwald eingesehen werden.

Die Kaufsliebhaber haben sich an obengemeindtem Tag und Stunde hier einzufinden.

Die Herrn OrtsVorsteher werden ersucht ein solches ihrer Bürgerschaft gefälligst bekannt machen zu wollen.

Den 14. Juni 1837.

Nach Auftrag des
Gemeinderaths,
Schultheiß
Mohr.

Horb. [Warnung vor Anborgen.] Wer dem ledigen Konstantin Jähringer dahier, welcher sich der Kaufmannschaft widmen wollte, ohne Wissen und Willen

seines Pflegers des Apotheker Foichtigg etwas anborgt, hat weder Bezahlung noch amtliche Hülfe zu gewärtigen.

Den 13. Juni 1837.

Stadtrath.

Herzogsweiler, Oberamts Freudenstadt. [Holzverkauf.] Die hiesige Gemeinde wird am

Montag den 26. Juni d. J.

aus ihrem Communwald Sattelacker folgendes Holz im öffentlichen Aufstreich verkaufen, als:

70 Stück von 30ger bis zum 80ger und 17 Säglöhe.

Die näheren Bedingungen werden vor dem Verkauf im Wirthshause zur Linde dahier bekannt gemacht werden.

Die Herrn Ortsvorsteher wollen solches gefälligst bekannt machen lassen.

Den 14. Juni 1837.

Schultheißenamt,
Gutekunst.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. Calmbach. [Eigenschaftsverkauf.] Die Unterzeichnete Anna Maria, weiland Johann Carl Wurster gewesenen Weißgerbers von Altenstaig nachgelassene Wittwe ist entschlossen ihr nachstehendes Besizthum, oberhalb Kalmbach, Neuenbürger Oberamts, an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen und zwar:

Gebäude:

Ein 1stodiges Wohnhaus mit eingerichteter Sauerkleesalzfabrik oberhalb Kalmbach, neben der Allmand einer-, anderseits einen Kalmbacher Bürger, unten auf die große Enz und oben an den Doblerweg stoßend.

Garten und Mehfeld.

28 $\frac{1}{2}$ Ruthen neben dem obigen Gebäude

oben auf die große Enz und unten den Doblerweg stoßend.

Dieses Besizthum liegt unmittelbar an dem Enzfluß und es könnte vermöge dieser seiner günstigen Lage mit ganz geringem Kostenaufwand das schönste Wasserwerk in und neben demselben angebracht werden, daher es zu einer Sägmühle, Walke und Delmühle, Spinnerei, Papiermühle, oder jedem derartig beliebigen Zweck vorzüglich geeignet wäre, und wie schon gesagt, mit einem unverhältnißmäßig geringen Kostenaufwand, zu einem der vorherführten, oder sonst derartigen Werk eingerichtet werden könnte.

Liebhaber können das Ganze jeden Tag an Ort und Stelle einsehen und mit der Unterzeichneten allhier schriftlich oder mündlich vorläufige Käufe abschließen.

Die Kaufsbedingungen werden so billig und für den Käufer so vortheilhaft als nur immer möglich gestellt, auch auf Verlangen die zur Sauerkleesalzfabrikation nöthigen Geräthschaften mit in den Kauf gegeben werden.

Den 14. Juni 1837.

Die Wittwe des verst.
Johann Carl Wurster
von da,

Maria Wursterin.

Altenstaig. [GesangVerein.] Am Johannisfeiertage den 24. Juni ist GesangVerein im Waldhorn in Altenstaig. Zugleich wird bekannt gemacht, daß diejenigen Herrn welche die Spazierfahrt nach Neutlingen mitmachen wollen, sich Mittwoch d. 28. Juni präcis Abends 4 Uhr im Hirsch in Rogold einfinden möchten.

Den 19. Juni 1837.

Director Schuller.

Freudenstadt. Das in diesen Blättern No. 42 und Beilage No. 45

feilgebotene Haus ist bereits angekauft und eine Aufstreichs-Verhandlung auf

Freitag den 25. d. Monats

Nachmittag

festgesetzt, wozu sich die Kaufsliebhaber im Gasthof zur Traube dahier einfinden wollen.

Den 17. Juni 1857.

Kaminfegermeister
Haas.

Sindlingen. Bei dem Unterzeichneten sind aus dem Schloßgarten in Sindlingen folgende Seßlingpflanzen zu haben, als: Spitz Silberkraut, spät rund, Braunschweiger Mittelkühl, spät roth Kraut, früh Kühl, früh rund weiß Kraut.

Zellerich, Lauch, Rosenkühl das 100 zu	4 kr.
Angersen, SpätKühl, Mittelklasse, Kohlraben, Rothrüben das 100 zu	5 kr.
Carviol 100 zu	8 kr.
Verschiedene Sorten Salatpflanzen das 100 zu	2 kr.

Den 18. Juni 1857.

Lachenmaier,
Gärtner.

Freudenstadt. [Bürgerschafts-Aufkündigung und Gläubiger-Aufruf.] Christian Währle, Küfer-Obermeister, ist mit Tod abgegangen, und dessen Erben bitten alle, denen er durch Bürgerschaft oder Schuld sich verbindlich gemacht haben sollte, sich an die Erbesmasse binnen Monatsfrist zu melden.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden um Bekanntmachung gebeten.

Den 27. Mai 1857.

Mähringen. [Warnung.] Mein Sohn Heinrich darf nicht mehr in meinem Hause bleiben: er soll als Metzger in die Fremde, darum soll ihm niemand

mehr etwas auf meinen Namen borgen, oder bezahlen.

Den 11. Juni 1857.

Ebb Fellheimer,
Metzger.

Pfrondorf, Oberamts Nagold. [Mahlmühle- und Liegenschafts-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist, besonderer Familien-Verhältnisse wegen, entschlossen, seine in dem freundlichen Nagoldthal, circa 300 Schritte von Pfrondorf stehende, unten näher beschriebene Mahlmühle samt Scheuer und sonstigen Nebengebäuden wie auch seine Liegenschaft, aus freier Hand, unter annehmlchen Bedingungen an den Meistbietenden, mittelst öffentlichen Aufstreichs zu verkaufen.

Das erste und Haupt-Gebäude ist zweistöckig, enthält im ersten Stock 4 Mahlgänge, 1 Gerbgang an dem zugleich ein Was- oder Reißgang angehängt ist, welche durch ein Wasserrad getrieben werden, in diesem Stockwerk sind noch weiter ganz zweckmäßig angebracht, eine geschlossene besondere Fruchtkammer und 1 Mahlstühle.

Im zweiten Stocke ist eine heizbare große Stube, 4 Kammern, Küche und Speisekammer, sodann auf dem obern Boden ein Stühle und hinlänglicher Raum zu Früchten etc.

Das zweite Gebäude ist eine zweistöckig geräumige Scheuer, ungefähr 60' lang und 40' breit, hat im ersten Stockwerk eine geplattete Scheuer-Tenne und 3 Stallungen, im zweiten Stock Bohrne und alle zu einer eingerichteten Scheuer nöthige Bequemlichkeiten.

Ferner sind zunächst des Hauptgebäudes noch zwei weitere Nebengebäude mit Stalleinrichtungen, wie auch ein besonderes Waschhaus und laufender Brunnen im



Hof, und 2 gute Keller. An der Mühle ist ein 1/2 Viertel mehrlaltender Gemüse- und Küchegarten.

Dieses ganze, freundlich und vortheilhaft gelegene Anwesen ist in bestem Zustande, und hat diese gut eingerichtete Mühle die 60 Bürger starke Gemeinde Pfondorf als Pannkunden, auch wird von folgenden Orten ausschließlich hier gemahlen, als: Emmingen, Unterjettingen, Sindlingen, und von Nagold kommen mehrere Bäcker. Die Lasten sind: 2 fl. Zins, und 12 Scheffel Mühlfrucht, 4 Scheffel Roggen Gülten. Das ganze Mühlwerk, Wasser- und Wehrbau sind neu hergestellt, und wird durch den Nagoldfluß, wo nie Wassermangel eintritt, getrieben.

Im Ort Emmingen, eine halbe Viertelstunde entfernt, verkauft er gleichfalls eine ihm gehörige Mühle, die entweder mit dem Ganzen oder einzeln abgegeben wird, das Gebäude ist neu, zweistöckig, ungefähr 54' lang und 30' breit, hat eine gut eingerichtete Wohnung und das Recht zu 2 Mahlgängen und einem Gerbgang.

Die Liegenschaft besteht in ungefähr 40 Morgen Ackerfeld u. Wiesen in allen 3 Zelgen und wird dem etwaigen Käufer nach Belieben davon in den Kauf gegeben.

Alle nähere Bedingungen werden vor Beginn der Verhandlung eröffnet werden, auch haben unbekannte Käufer sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist Dienstag der 12. September d. J. anberaumt, an welchem Tage die Liebhaber Mittags 1

in seiner Behausung erscheinen wollen. Der Käufer kann bis Neujahr 1838 aufziehen. Die Verkaufsgegenstände können

täglich besichtigt und ein vorläufiger Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Die Wohlblütlichen Orts-Vorstände denen dieses Blatt zukommt werden gebeten diesen Verkauf ihren Bürgern mitzutheilen.

Am 9. Juni 1837.

Joh. Georg Frank,
Mühle-Besitzer.

Freudenstadt. [Maurergesellen-Gesuch.] Bei Unterzeichnetem finden sogleich tüchtige Maurer- und Steinhauer-Gesellen Arbeit.

Friedrich Bäßler,
Maurermeister.

Wildberg. [Geld auszuleihen.] 500 fl. in 1 oder mehreren Posten gegen 2fache Versicherung. Das Nähere ist zu erfahren bei Amts-Notar Seifersheld.

Den 15. Juni 1837.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Nagold,

den 17. Juni 1837.

Dinkel neuer	5fl. 46fr.	5fl. 26fr.	4fl. 45fr.
Verkauft wurden		141 Schfl.	0 Sri.
Haber 1 —	5fl. 30fr.	5fl. 5fr.	4fl. 20fr.
Verkauft wurden		17 Schfl.	0 Sri.
Gerste 1 —	9fl. 4fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden		7 Schfl.	0 Sri.
Roggen 1 —	9fl. 4fr.	8fl. 48fr.	8fl. 32fr.
Verkauft wurden		5 Schfl.	7 Sri.
Bohnen 1 —	1fl. 24fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	4 Sri.
Kalbsteisch — —			6 fr.

In Altentag,

den 14. Juni 1837.

Dinkel neuer 1 Schfl.	5fl. 48fr.	5fl. 36fr.	5fl. 24fr.
Verkauft wurden		103 Schfl.	0 Sri.
Haber 1 —	—fl. —fr.	5fl. 24fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden		7 Schfl.	0 Sri.
Gerste 1 —	—fl. —fr.	9fl. 4fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden		3 Schfl.	0 Sri.
Roggen 1 —	—fl. —fr.	9 fl. 4fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden		9 Schfl.	0 Sri.
Kernen 1 —	—fl. —fr.	12fl. 48fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden		15 Schfl.	0 Sri.



Die Nachtigall von Murom.

Erzählung

von

Wilhelm Müller.

(Fortsetzung.)

Leise hatte der Erzähler begonnen, aber bei der Uebermacht seiner Empfindung war er lauter geworden; die letzten Worte brachen einzeln, stammelnd schmerzreich aus seinem Innern empor. Jetzt schwieg er, nur in seiner Brust keuchte der Athem stark und heftig und sein dunkles Auge suchte den Boden, als erblicke er noch das Blut der gefallenen Streiter, deren Leichname zertreten, zerstampft, nicht die Erde Gottes empfangen hatte. Und ungestört — der Geistliche hatte Wahrheit gesprochen — sang die Nachtigall lauter fort und ihre Klage milderte die Schauer, welche kalt und eiskig die Zuhörer durchbeften. Alexander blieb verstummt, da ergänzte der Priester:

Unter den Hufen eines türkischen Rosses lag ein verwundeter Russe; das Pferd des Feindes über ihm war, wie die Streiter, von Blutgier ergriffen und biß und schlug um sich her; jetzt sank der Fahnenträger neben den Verwundeten nieder. Ein wildes Jubelgeschrei der Türken erschallte, aber die blutige Rechte griff nach der heiligen Fahne, riß dieselbe von der Stange und stieß zugleich mit seiner Linken das Messer tief in die Weichen des Pferdes über ihm. Dieses bäumte sich im Todesschmerz hoch empor, und ehe dessen Hufe wieder sanken, hatte sich der Russe emporgerissen und eilte, die Fahne um den Leib dem rettenden Gebüsch zu. Die Kugeln der Osmanen zischten ihm nach; auf dem halben Wege stürzte er mit zerschmetterten Beinen nieder; aber nicht für sein Leben, nur für das heilige Panier besorgt, kroch er weiter, um ihn der Kugelregen, um ihn die Todesgluten, und wie er endlich das schützende Laub erreichte, schwand ihm von dem Blutverluste auch sein Bewußtseyn. Als er erwachte, wogte die Schlacht noch wild und grausam. Die Russen waren zurückgedrängt und der Sieg schien den Türken anheim zu fallen. Flüchtige Massen sah er durch das Laub der Bäume seinem Auge vorbeieilen;

es waren Russen; wilder Jubel schlug an sein Ohr, es war der Siegesruf der Türken! Endlich sah er auch das schwere Geschütz weichen und hörte die Worte: Tschirkowna ist von den Feinden genommen. Da lächelte er bitter, er fühlte nicht mehr das Nahen des Todes, er schlug die Zähne wie im Zorn zusammen und begann mit seiner unverwundeten Linken in der Erde zu scharren. Was will der Unglückliche? Will er, wie die Monachi der strengen Regel, sich selbst ein Grab graben? Ach nein! Er will das heilige Feldzeichen seines untergegangenen Regiments vor dem Raub der Feinde sichern, und als dieses nun geschehen, streckt er sich über die geschlossene Gruft, und sein Leichnam soll der Hort der geretteten Fahne werden. Diese Anstrengung hat seine letzten Kräfte erschöpft; das Blut strömt nicht mehr aus seinen Wunden, sie glühen nicht mehr, sondern eisiger Schauer rinnt durch seine Adern; sein Ohr hört nicht mehr das Rollen des Donners, sein Auge sieht nicht mehr das Walten des Todesengels; nicht mehr die Ströme des vergossenen Blutes; bleiern und schwer senken sich die Augenlider und er schläft dem Tode entgegen. Da rüttelt ihn Etwas aus seinem kalten Schlummer, mühsam kehrt er ins Leben zurück; um ihn stehen seine Brüder, die Schlacht ist geendet, das blutige Spiel hat sich gewandt, der theuer erkaupte Sieg ist den Russen geworden; seine Wunden sind verbunden, und die Gefährten sind eben beschäftigt, eine Währe zu flechten, um ihn ins Lager zu tragen. Aber mit ernstem Widerstreben, mit einer fast wahnsinnigen Wuth klammert sich der Russe an die Erde und will nicht von dannen. Staunend stehen die Krieger um ihn her, das Fallen seines Mundes bleibt ihnen unverstänlich und sie wahren, die Glut des Wundfiebers verwirre seinen Geist. Der Anführer allein glaubt seine Wünsche zu errathen. Grabt, ruft er, vielleicht hat der Verwundete Gold oder reiche Beute hier verborgen. Sie graben und finden die Fahne des Regiments Murom. Die rauhen, harten Krieger, noch süßlos von der Nachempfindung der blutigen Schlacht, vergießen Thränen beim Anblick des geretteten Heiligthums. Sanft legen sie den Schwerverwundeten auf die Währe, decken ihn mit dem Banner der Erschlagenen und tragen

ihn zu dem Gezelte des Feldherrn, vor welchem — denn es ist bereits der Tag nach der Schlacht — die Trophäen des Sieges, acht und vierzig Geschütze, zahllose Karren, herrenlose Rosse und die prachtvollsten Sachen der Welt aufgestellt sind. Durch die glänzenden Reihen der Oberoffiziere drängt sich der Zug und setzt die Bahre mit dem Halbtodten zu Diebitschs Füßen nieder, und als der Held die That erfährt, ruft er tiefgerührt: Mehr als jene erbeutete Zier und prächtigen Waffen ehrt unsern Sieg die blutbespritzte Fahne der erschlagenen Helden*).

Der Priester schließt mit den Worten: Der Mann, der diese Fahne rettete, ist unser Alexander! — Alexander! riefen Alle und wandten die Blicke auf den Jüngling, der so still, so theilnahmslos und finster da saß, dessen Wange sich bei der Rückerinnerung nicht röthete, dessen Auge nicht leuchtete im Selbstgeföhle. Wanuschka, der lebhafteste Knabe war aufgesprungen, hatte die Hand Alexanders fest umschlossen und rief: Das thatest Du? — Ich that es, wiederholte der Jüngling, aber glaubt nicht, daß es Tapferkeit, daß es Heldenmuth gewesen, es war nichts als der Wunsch des Lebens Würde entledigt zu werden. — Lüge nicht, rief der Pöpe in edler Hitze, denn die Lügner werden das Antlitz Gottes nicht schauen. War in jenem Augenblick dein Busen von keinem heiligen Gefühl belebt? War es nur die Sünde, welche dich zu jener That trieb? Gedachtest du nicht deines Volkcs, nicht deines Vaterlandes? Alexander schwieg einen Augenblick, als wollte er einen Blick in sein Inneres werfen, dann sprach er stockend, wie gegen seinen Willen: Ja, mein Vater, ich gedachte meines Vaterlandes! Alle reichten dem Jüngling die Hand auch Rosa war hinzugetreten, aber sie wagte sich nicht zu dem kalten Jüngling hinan, sie faßte nur die Hand des Knaben, welche durch die Berührung des Geliebten geheiligt war, und sprach leise: Mit Schauern werd' ich nun den Namen Muroom hören. Furchtsame lächelte Maschinka, obgleich sie selbst bleich vor Schrecken war, wie würdest du erst zittern, wenn du die Sage von der Nachtigall vernehmen würdest?

*) Die fürchterliche Vernichtung des Bataillons Muroom, wie die Rettung der Fahne ist geschichtlich.

Ich glaube kaum, entgegnete Rosa, hier ist Wahrheit, dort Mähre.

Die alte Martha wandte sich zu dem Pöpen: Sprecht, frommer Vater, glaubt Ihr an das Unbegreifliche und an die Wunder unserer Sagen?

Der Priester antwortete: Beten wir doch Alle zu einem unbegreiflichen Gott. Geschehen doch alle Tage noch Wunder vor unsern Augen. Daß die Saat sprießt, die Blume blühet, der Frühling wiedekkehret, sind Wunder seiner Allmacht. Es wäre vermessene Selbstsucht, wenn der Staubgeborene Alles ergründen wollte mit dem Verstande, der auch nur ein Lichtstrahl Gottes ist. Liegt in der Mähre welche ihr eben erwähntet, doch nur bloß die Lehre: Du sollst immerdar halten das erste Gebot des Herrn und nimmer von seinem Wege weichen. Alle Augen ruhten jetzt auf dem Geistlichen, und ihre freundlichen Blicke sagten ihm, was die Versammelten wünschten und dennoch nicht auszusprechen wagten. Er verstand dieß stumme Begehren und begann: Ich will Euch erzählen die Sage, wie ich sie vernommen habe in der Zeit meiner Kindheit, und Euer Verstand mag entscheiden, was an ihr wahr, was unwahr ist. Es kann möglich seyn, was viele Menschen behaupten, daß jener Vogel, dessen Lied über uns eben verstummt ist, oft singt bis er todt niederfällt; aber habt Ihr schon gehört von einer Unglücklichen, die gesungen hat in der schrecklichsten Stunde ihres Lebens, gesungen als das Blut ihrer heiligen Liebe vergossen wurde, gesungen bis ihr Herz brach, und sie wie die Nachtigall dahin starb?

(Fortsetzung folgt.)

Die Zaubersföte.

- A. Die Zaubersföte — den Augenblick
 Höre ich ihr Lob von Allen —
 Sei eines Mannes Meisterstück,
 Desß Name mir entfallen.
 D sagt, mein lieber Freund mir an,
 Wie hieß doch dieser große Mann?
 B. Ach das weiß ja ein Jeder
 Es ist der Schifaneder!